

mit seiner Frau. Dieser Ebnetter, ein geborener Schweizer, war ehemals französischer Offizier, ist mit dem General Lecourbe wohl bekannt und auch mit Moreau, wie er vorgiebt. Wir geraten im Diskurs an die Spitalrequisitionen von Lindau, nach und nach rückt Herr Ebnetter mit der Sprache deutlicher heraus und ich sagte ihm dann den bisherigen Vorgang. Es kam heraus, daß er unter der Hand von Moreau selbst den Auftrag erhalten habe, im geheimen über das Lindauer Magazin, Spital und das Betragen des dortigen Personals Rundschaft einzuziehen, indem Moreau von dieser Seite her viele Klagen höre u. Ebnetter versichert, es sei schon entdeckt, daß Herr Senator Pfister die überspannt großen Requisitionen veranstaltet und den Kommissär Brel und Spitaldirektor Margaine angestiftet habe, sie sollten requirieren, er wolle die Lieferung übernehmen, nichts oder doch nicht vieles einliefern und das Geld mit ihnen teilen. Picot-Belloc hätte schon den Margaine vorgerufen, zur Rechnungseingabe angehalten, dieser aber sei erblasset und hätte sich gleich darauf flüchtig gemacht. Dem Herrn Pfister habe der Kommissär ebenfalls die Bücher abgefordert um zu sehen, was er wirklich geliefert hätte. Beide soll Picot-Belloc entseztlich ausgemacht haben. Zu diesem Diskurs ließ ich den Herrn Oberamtmann rufen und ging mit beiden auf mein Zimmer. Ich und Herr Oberamtmann hielten ziemlich an uns, indem wir der Komödie nicht recht trauten. Wir machten Meldung von der Exekution und ihrem üblen Betragen in Hofen, mit dem Beisatz, Herr Ebnetter könne in Salmansweiler eine hübsche Sammlung über diesen Gegenstand machen. Er riet uns, bei Herrn Pfister die Lieferung für Weingarten sogleich abzubestellen; als wir aber Bedenken trugen, so sollten wir ihm wenigstens nichts mehr bezahlen. Ich erwiderte, das beste dürfte wohl sein, daß uns Herr Ebnetter beim Kriegskommissär ein Verbot auswirke, wir sollten Herrn Pfister nichts bezahlen bis zum Austrag der Sache, was Herr Ebnetter uns verspricht. — Wenn nur diese ganze Affaire nicht eine Mausefalle ist oder neue Prellereien zur Absicht hat! — Ueber diesen Vorfall unterrichtet man von hier aus den Herrn Pater Prior in

Salem, item die Stände in Weissenau, Ravensburg und die Landvogtei.

Am 16. Sept. kommen Relationen von Herrn Frings; Mathieu Faviers habe — wie Herr Baron v. Hertling versichere — den Kommissär wegen ihren unbefugten Zubringlichkeiten Einhalt gethan. Ferner schickt Herr Frings Recepte über 88 Ztr. Fleisch, welche Zud Levi geliefert und Quittungen für 3187 Frcs. wegen Blumenegg und 6870 Frcs. wegen Weingarten, womit also die ganze Geldkontribution berichtigt ist. Nächster Tage soll vom Komite die offizielle Anzeige kommen, daß 2000 Pferde requiriert seien. Es trägt sich schon jemand an, der das Pferd für 18 Louisdor liefern will. Wenn ich zum Austeilen die neulich requirierten 2400 Stück Ochsen als Maßstab annehme, so müßte Weingarten 37—38 Pferde liefern, woran wir schon 18 Stück gut haben.

19. Sept. kommt ein roter Husar von Waldsee, welcher von dem dortigen Depotkommandanten ein Requisitionsschreiben von Heu und Stroh bringt; man macht den Antrag, uns so zu quittieren, als hätten wir nach Ravensburg geliefert. Der Ravensburgische Gardemagazin Chevrel ist nicht zu Hause und wir können also nichts ausmachen; abtreiben wollen die Husaren sich nicht lassen und drohen mit Exekution oder Einlegung von Truppen. Wir müssen also 440 Rationen Heu, jede à 18 Pfund oder vielmehr jede à 13 Pfund Heu und 10 Pfund Stroh versprechen. Die nämliche Lieferung wird auf den 5. Okt. abermals gefordert und beträgt 79 Zentner 20 Pfund.

Der Kriegskommissär in Lindau Picot-Belloc schreibt, man solle ihm alle Requisitionen und Recepte für die Spitäler Lindau und Langenargen in originali sogleich einschicken. Man macht ein Verzeichnis in duplo davon und schickt den Herrn Fezer damit nach Lindau, um die originalia oder wenigstens das vom Kommissär autorisierte Verzeichnis zurück zu erhalten.

Am 20. Sept. kommt Herr Sekretär Fezer zurück, er fand in Lindau ein verwirkeltes Chaos, es scheint, man wolle den Margaine stürzen, koste es, was es wolle; dieser soll sich nicht geflüchtet, sondern ins Hauptquartier begeben haben. Dem Herrn